



„Da ist der Baum doch abgestorben“, zeigen der Forstexperte und der Bürgermeister Zweifeln. ■ Fotos: Brodt

24 hinfällige Bäume im Stadtwald werden gefällt

Sie sind krank und sterben ab / Keine Kritik beim öffentlichen Rundgang

Von Manfred Brodt

ACHIM ■ Anfang des Jahres hatte die Stadt mehr als die angekündigten 116 Bäume im Stadtwald im Namen der Verkehrssicherheit fällen lassen. Bürger und Stadtrat sahen dann die „Bescherung“. Das soll jetzt zum Jahreswechsel anders laufen, wie Bürgermeister Rainer Ditzfeld sagte. Deshalb sah sich am Dienstagmittag der Umweltausschuss des Stadtrats bei einem öffentlichen Rundgang im Stadtwald um, bevor 24 Bäume gefällt werden müssen. Auch „Grünbewegte“ hatten daran dann nichts auszusetzen.

Mit Jens Wolken von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als Fachmann war ein ruhiger Vertreter vor Ort, der gleich beruhigte: „Ich bin nicht dafür, möglichst viele Bäume zu fällen; eher das Gegenteil.“ In einzelnen Fällen komme man jedoch nicht daran vorbei.

Die juristische Sachlage ist verzwickelt. Die Stadt als Eigentümer des Waldes habe die Verkehrssicherungs-

pflicht, hafte eventuell bei Unfällen und Unglücken. Das sei aber nur der Fall, wenn es sich um öffentliche Wege handle, auf die die Menschen „gelockt“ würden. Ansonsten müsse auf abgelegenen Wegen, Trampelpfaden und anderen Stellen jeder damit rechnen, dass ihm im Wald mal etwas auf den Kopf falle oder er stolpere. Der Experte berichtete, dass ein Gericht sogar in einem Todesfall den Waldeigentümer von einer Haftung freigesprochen habe.

So hat Wolken sich nur die von der Öffentlichkeit frequentierten Wege und Stellen im Stadtwald, den Naturlehrpfad, die Dirtbahn und den Waldkindergarten näher angesehen und festgestellt, dass 24 Bäume abgestorben, krank und fallsüchtig sind, eben gefällt werden müssen. Mit blauer Farbe hat er ein F und Zahlen von 1 bis 24 an sie gemalt. Je sechs Eichen und Birken sowie Kiefern und je eine Linde und Vogelbeere; zum Teil mächtige Bäume, zum Teil aber auch Bäum-



Blaues F5, also der fünfte Fällkandidat.

chen, die man in jedem Garten umhauen dürfte.

Sieben der Kandidaten standen schon Anfang des Jahres auf der Fällliste.

Bei Bäumen, die einen blauen Punkt haben, reicht es aus, das Totholz herauszuschneiden.

Den Lokalpolitikern und anderen Bürgern erschien das beim Rundgang und der anschließenden Ausschusssitzung im Rathaus durchaus nachvollziehbar.

Diesmal soll zudem eine Firma beauftragt werden, die das kompetenter macht als die Anfang des Jahres beauftragte, wie Achims Umweltbeauftragte Monika Rusch er-

wähnte.

Der Antrag der Sozialdemokratin Petra Geisler, bei den Arbeiten kein „schweres Gerät“ einzusetzen, dem weitere Bäume zum Opfer fallen könnten, wurde abgelehnt, da die CDU/FDP/WGAMehrheit des Ausschusses nicht Fachleuten vorschreiben wollte, wie sie ihre Arbeit zu machen haben, wie Hans Baum (FDP) sagte.

Baum zeigte gegenüber Baumfällungen beim Rundgang ohnehin keine allzu große Hemmungen. Bäume zu beseitigen und andere nachwachsen zu lassen, sei ein ganz natürlicher Vorgang, argumentierte er. Das gilt für ihn und andere auch für das „Freiräumen“ von Nachbarstreifen.

Auch der Ausschussvorsitzende Volker Werde (CDU) sieht das entspannter und meint, solche Eingriffe in den Wald seien Sache der Stadtverwaltung und nicht der ehrenamtlichen Kommunalpolitiker.

Das sehen die in ihrer Mehrheit und vor allem viele Achimer allerdings anders.